

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 203.

Neuenbürg, Samstag den 28. Dezember

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 20 J., monatlich 40 J., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 35 J., monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 J. — Einrückungspreis für die Uhaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1902 ab sind sämtliche Bitten und Wünsche, Klagen und Beschwerden, welche in Schulsachen vor die Bezirksinstanz gebracht werden wollen, nicht mehr bei der unterzeichneten Stelle, sondern bei dem K. Bezirksschulinspektorat Höfen anhängig zu machen.

Den 27. Dezember 1901. K. Ev. Dekanatamt. Uhl.

Gräfenhausen.

Zwangs-Versteigerung.

In der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen des **Jacob Kammerer**, Wertmeisters hier, kommen die in Nr. 130 und 156 ds. Bl. näher beschriebenen Grundstücke, nachdem der erste Termin ausgefallen ist, am

Montag den 30. Dezember ds. J.,
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Gräfenhausen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Neuenbürg, den 9. November 1901.

Der Zwangsversteigerungskommissär:
Gerichtsnotar **Saßmann**.

Maisenbach.

Diejenigen, welche an den Nachlass des **Friedrich Fenebacher**, gew. Bäckers und Löwentwirts in Maisenbach Ansprüche zu machen haben, werden im Auftrag der Erben aufgefordert, solche längstens innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten mit Vorlegung des Beweises anzumelden.

Den 26. Dezember 1901.
Schultheißenamt.
Seibold.

Stadtgemeinde Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Montag den 30. Dez. 1901,
vormittags 10 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus:
Stadtwald Meißern Abt. 1 b großer Rank, Abt. 3 b Eberhardssteig;
Abt. 4 b Schillereiche:

- 3 Rm. Ahornprügel,
- 9 " tannene Prügel II. Kl.,
- 29 " Reispügel.
- Stadtwald Meißern Abt. 1 a Großer Rank und Leonhardswald Abt. 2 a Kohlplatte:
- 29 Rm. tannene Prügel II. Kl.,
- 28 " Reispügel.
- Stadtwald III. Sommersberg Abt. 2 Schleifweg:
- 4 Rm. forchene Prügel II. Kl.,
- Stadtwald III. Sommersberg Abt. 3 Hansesweg:
- 6 Rm. forchene Prügel II. Kl.,
- Stadtwald V. Wanne Abt. 4 c b Sulzebene:
- 3 Rm. buchene Prügel II. Kl.,
- 45 " tannene Prügel II. Kl.,
- 5 " buchene Reispügel,
- 37 " tannene Reispügel.

Den 20. Dezember 1901.
Stadtschultheißenamt.
Bäpner.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Reingehaltenen, guten alten

— Wein, —

empfehle billigt.

Chr. Rothfuss

Weinhandlung.

Proben gerne zu Diensten.

Airschwasser, 1893er

Zwetschgenwasser, 1900er

Weinlesebranntwein

Fruchtbranntwein

garantiert rein, billigt, empfiehlt
der Obige.

Calmbach.

— Einladung. —

Alle im Jahre 1871 Geborenen von hier und Höfen werden zur **Feier des 30. Geburtstages**

auf Sonntag den 29. ds. Mts., von nachmittags 3 Uhr an in den „Kühlen Brunnen“ freundlichst eingeladen.
Mehrere 30er.

Grosse Geldlotterie

zum Bau einer Kirche in Mochenwangen

Ziehung garant. 30. Dez. 1901.

1264 Geldgewinne Mk. 40000

Sauptgewinne

Mk. 15000, 6000, 2000, 1000 u.

Originallose à M. 1.—, 11 Lose

10 M. Porto und Liste 25 J. extra.

Nachnahme 30 J. mehr.

Generalagent J. Schwellhart,
Stuttgart, Marktstraße 5.

Neuenbürg.

Dankagung.

Für die Anstalten der Innern Mission sind bei dem Unterzeichneten über die Weihnachtszeit Gaben eingegangen im Gesamtbetrag von 236 M. (219 M. von Neuenbürg, 15 von Höfen, 2 von Schwann). Davon wurden bedacht folgende Anstalten: Stammheim bei Calw 15 M., Mariaberg 29 M. 50 J., Stetten 15 M., Karlshöhe 10 M. 50 J., Lichtstern 10 M., Dr. Werner'sche Anstalten in Ludwigsburg 14 M., Schwabmünzheim in Hall 15 M., Leonberg 10 M., Oberurbach 5 M., Samariterhäuser in Stammheim (bei Ludwigsburg) und in Reichenberg 60 M., Diensthöfenheimat in Fellbach 10 M., Tempelhof 22 M., Paulinepflege in Winnenden 10 M., Karl-Olgahaus in Stuttgart 10 M.

Außer den Geldgaben sind noch einige Pakete mit Kleiderstoff und Kleidungsstücken abgegeben worden für die Samariterhäuser und Kinderanstalten.

Die Redaktion des Enzthälers hat Nachlaß der Insertionsgebühren gewährt.

Allen werthen Gebern für Person und Haus Gottes reichen Segen!
Den 27. Dezember 1901.

Dekan Uhl.

Rechtsanwalt Rudolf Knodel

hat sich in

Nagold

niedergelassen.

Pforzheim.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Sacki,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Gewerbebank Neuenbürg.

Am Dienstag Mittag (Silvester)

bleibt das Kassensbureau

geschlossen.

Kassier **Hummel.**

Husten stillen

die bewährten u. feinschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

(Maltz-Extrakt mit Zucker in sehr Fein.)

2740 not. beglaubigte

Zeugnisse verbürgen

den sicheren Erfolg bei **Husten,**

Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Dafür Angebotenes

weise zurück! Paket 25 Pfg.

Niederlegen bei:

Wilhelm Fieß in Neuenbürg.

Chr. Boger in Calmbach.

W. Waldmann in Herrenalb.

••• Neujahrs-••• Gratulationskarten ••• Visitenkarten •••

liefert billigt
die Buchdruckerei ds. Bl.

Gesucht

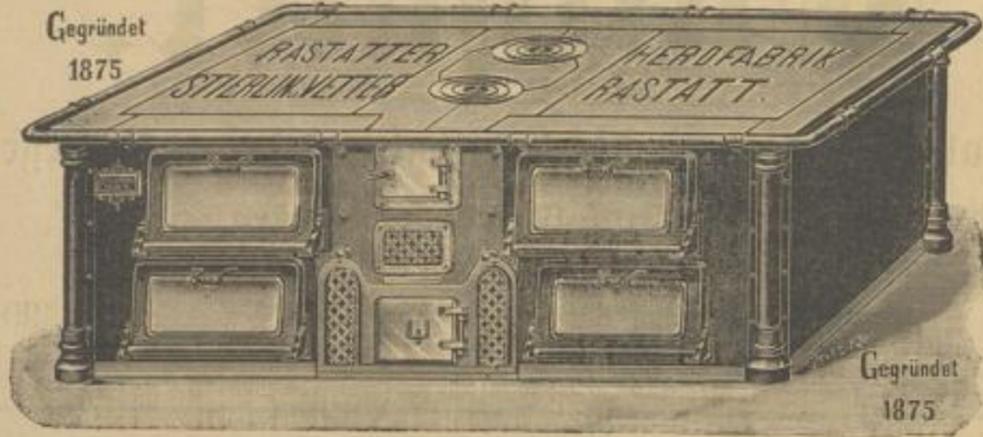
für ein Privathaus auf dem Lande eine alleinlebende Frau, gefesteten Alters, die kochen kann, und die Hausarbeit übernimmt.

Offerte mit Zeugnissen an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter „Villa“



Stierlin & Vetter, Rastatt.

Gegründet
1875



Gegründet
1875

Hotel- u. Anstalts-Herde nach ganz neuem System

von 2 bis 6 Meter lang. Mit und ohne Heißwasser-Einrichtung.
Bedeutende Kohlenersparnis. Einfachste, genaueste Regulierung der Bratofenhitze.
Gründliche Abhilfe der Klagen über kalte Bratöfen, auch bei eingebauter Heizschlange.
— Fachgemäße Ratsschlüsse über Küchenanlagen. —
Ferner **Haushaltungsherde** jeder Größe und Ausstattung, lackiert und elegant
emailliert mit vernickeltesten Beschlägen.
Vertreter: Herr P. Walliser, Wildbad.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. An die schöne Sitte, Bekannten und Freunden zur Jahreswende durch Zusendung von Wünschen und Karten ein Zeichen der Liebe und Freundschaft zu geben, haben sich allmählich häßliche Auswüchse angehängt. Kaum ist der Glanz der Weihnachtsausstellungen in den Schaufenstern erblichen, so pflegen sich die Auslagen vieler Läden mit einer Fülle von Neujahrskarten mit Bildern zu bedecken, mit feinen und ordinären, hier mit Kunsterzeugnissen von gediegenem Geschmack, dort mit Ausgeburten des Blödsinns und der Gemeinheit. Wir wollen die saden und läppischen Witze, womit ein Teil dieser letztgenannten Produkte das Publikum anzulocken sucht, nicht weiter besprechen; Takt und Geschmack ist eben nicht jedermanns Sache; aber mit schmerzlicher Entrüstung müssen den Volksefreund die gemeinen und lästernen Darstellungen und Verse erfüllen, welche eine Anzahl dieser Bilderkarten als heimtückisches Gift erscheinen lassen. Da stehen die Kinder, auch solche, welche den Konfirmandenunterricht besuchen, an den Schaufenstern, besehen die nur allzu deutlichen Zeichnungen, lesen die zotigen Reime — und in ihrer empfänglichen Seele haftet der wüste Eindruck. Da treibt einen schamlosen Burlesken der Kugel, einem Mädchen in schlecht gewähltem Scherz oder in böswilliger Absicht solch einen Neujahrswunsch, natürlich ohne Namensnennung und als offene Postkarte zuzuschicken. In da der Wunsch nicht berechtigt, daß jeder Verkäufer von Neujahrskarten, der auf den Ruf seines Geschäftes etwas hält, sich entschließen sollte, seinen Laden decartigen gemeinen Nachwerken zu verschließen.

Neujahrsbriefverkehr. Anlässlich des zu erwartenden stärkeren Anfalls von Briefsendungen über Neujahr wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine genaue und deutliche Aufschrift wesentlich zur Beschleunigung der Abfertigung, Beförderung und Bestellung der Briefsendungen und zur Fernhaltung von Verzögerungen und Fehlleitungen beiträgt. Bei Postsendungen nach Orten ohne Postanstalt sollte in der Aufschrift außer dem Bestimmungs-ort auch die Postanstalt angegeben sein, von welcher die Sendung zu bestellen ist. Wenn der Ort der Bestimmungsanstalt nicht zu den bekannteren Orten zählt, so sollte seine Lage in der Aufschrift näher bezeichnet werden. Bei Briefen nach größeren Orten sollte dem Namen des Adressaten die Angabe der Wohnung

(Straße, Hausnummer, Stockwerk) beigelegt werden; bei dem Fehlen solcher Angaben wird für das nicht ganz eingetübte Hilfspersonal der Postanstalten, welches über Neujahr herangezogen werden muß, ein zeitraubendes Nachschlagen erforderlich, was Verzögerungen in der Weitergabe oder in der Bestellung der Briefsendungen mit sich bringt. Die Freimarken sind stets in die rechte obere Ecke der Aufschreibeseite der Briefsendungen zu kleben. Um die rechtzeitige Ankunft der Briefsendungen an Neujahr zu erreichen, wird dringend empfohlen, die Briefsendungen nicht erst am 31. Dez. einzuliefern. Briefsendungen von kleinem Format wie ich oben sich gern in größere Sendungen ein und sind dadurch der Verschleppung und dem Verlust ausgesetzt.

(Für den Bezug von Zeitungen durch die Post) mag beim Wechsel des Jahres auf die bequeme Neuerung hingewiesen werden, daß die Zeitungsgebühren durch die Briefträger eingezogen werden können und daß diese Bestellungen annehmen. Der Briefträger zeigt in der Zeit vom 15. bis 25. d. M. eine Liste der bisher bezogenen Zeitungen vor. Die Gebühr kann sofort gegen Quittung des Briefträgers entrichtet werden. Wird bei der ersten Vorzeigung die Bestellung nicht bestimmt abgelehnt, so kommt der Briefträger ein zweites Mal. Noch nicht bezogene Zeitungen können ebenfalls durch den Briefträger bestellt werden. Ueber die dafür bezahlten Beträge quittiert der Briefträger unter Vorbehalt einer nachträglichen Prüfung durch die Postanstalt. Die nicht eingelösten Bestellzettel werden, nachdem die Quittung abgetrennt ist, dem Bezahler zur etwaigen Bestellung am Schalter überlassen. Die Einziehung der Zeitungsgebühren kann auch schriftlich bei der Postanstalt beantragt werden. Für derartige Bestellschreiben kommt Porto nicht zur Erhebung. Sie können in den Briefkasten gesteckt oder dem Briefträger übergeben werden. Die Einziehung der Gebühren erfolgt dann ebenfalls durch den Briefträger. Es kann dies auch außerhalb der für die Einziehung vorgesehenen Zeit geschehen.

Neuenbürg, 28. Dez. Aus den heutigen Schweinemarkt wurden 40 St. Milchschweine zugeführt und das Paar zu 24—30 M. verkauft.

Deutsches Reich.

Deutschland und Venezuela. Wie an bestunterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat die venezolanische Regierung den Forderungen der deutschen Regierung bisher noch nicht ent-

sprochen und annehmbare Garantien für die Zahlungen der im Ganzen etwa 2—3 Millionen Mark betragenden Entschädigungssumme noch nicht geschaffen. Falls nicht noch in letzter Stunde ein zufriedenstellendes Einlenken Venezuelas erfolgt, sieht sich Deutschland genötigt, Zwangsmaßnahmen zu ergreifen, um seine Forderungen durchzusetzen. In welcher Weise dies geschehen wird, entzieht sich naturgemäß der Öffentlichkeit, es sieht aber fest, daß zur Durchführung des eventuell gewaltigen Vorgehens nur Mittel gewählt werden, die im Verhältnis zu dem Streitobjekt stehen. Deshalb würde hier nicht die Entsendung einer Panzerdivision, wie vielfach angenommen wurde, in Frage kommen, sondern es würde nur die Zusammenziehung von höchstens 5 Kreuzern bei La Guayra oder an einem anderen geeigneten Küstenpunkte der venezolanischen Küste in Aussicht stehen, was speziell Sache der Marinebehörde ist. Die Vereinigten Staaten stehen nach den Erklärungen des deutschen Botschafters dem eventuellen Vorgehen der deutschen Regierung völlig neutral gegenüber. Was auch dann der Fall sein würde, wenn zwecks Durchsetzung der deutschen Forderungen eine vorübergehende Besetzung venezolanischen Gebietes sich als notwendig erweisen würde. Es ist also hinsichtlich der zu erwartenden Maßnahmen völlige Uebereinstimmung zwischen beiden Kabinetten erzielt worden.

In Angermünde hat vor einiger Zeit der große Hund eines dortigen Eigentümers einem die Schule besuchenden Mädchen ein Ohr abgebissen. Die Sache wurde vor das Gericht gebracht und hat jetzt dahin ihren Abschluß gefunden, daß der Besitzer des Hundes an die Familie der Schülerin eine einmalige Abfindungssumme von 2000 M. und 100 M. Schmerzensgeld bezahlt.

Zwickau, 27. Dez. Als heute vormittag sich mehrere Knaben auf dem Eise eines Teiches tummelten, brach die dünne Eisdecke. 4 Knaben im Alter von 10—12 Jahren erkrankten.

München, 24. Dez. Nach der Münch. Post* kamen in zwei Fabrikparzellen Unterschlagungen von 547 und 900 M. vor; in einer dritten fand man die Kasse vollständig leer.

Heidelberg, 22. Dez. In der Zeit vom 1. Januar bis 19. Dez. d. J. haben nicht weniger als 165 571 Fremde Heidelberg besucht, d. h. polizeilich gemeldet in hiesigen Gasthäusern und Pensionen übernachtet. Damit ist natürlich der gewaltige Menschenstrom, der alljährlich über Stadt und Schloß flutet, nicht entfernt statistisch erfaßt.

Baupläne, Vorausschlüsse

u. s. w. werden rasch und billig angefertigt, auch die Ausführung ganzer Bauten übernommen.

Christian Schill,
Baugeschäft Wildbad.

1000 Freunde

und Freundinnen in kurzer Zeit sich zu erwerben ist der völlig neutral gehaltenen pflanzten Fettsäure feinste Blumenseife mit dem Hasen gelungen von der Drei-Lilien-Parfümerie Berlin a. Str. 25 zu haben in den Apotheken in Neuenbürg und Herrenalb.

Neuenbürg.

Gottesdienste

am Sonntag nach dem h. Christfest, den 29. Dezember:
Predigt vorm. 10 Uhr (Gal. 1, 3—5; Lied Nr. 441): Dekan Uhl.
Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für die Töchter: Stadtvikar Fleck.
Dienstag, den 31. Dezember, abends 5 Uhr Silvester-Gottesdienst: Stadtvikar Fleck.
Mittwoch, den 1. Jan. Neujahrfest, Predigt vormittags 10 Uhr: Dekan Uhl. Zum Beginn Liedertanz: „Mit dem Herrn sang alles an.“ Abends 5 Uhr Altarrede: Stadtvikar Fleck.

wurde
Einbr
gestoh
Thät
bei se
des
reum
schä
W e
und
zu P
hand
ganz
Post
Die n
Wein
Stau
weil
und
zu 18
Endi
fach.
1901
per
und
Kotge
der
gebra
wurde
weine
geiegt

des
Luft
Komm
nach
wünjd
zu ab
der M
Oberj
wünjd
W
enden
richt
Kurs.
im go
vertei
Anst
25,
Smün
v. Lo
ist her
wollte
als er
zurück
Klinik
verstar
geistig
ledige
Bruder
auf d
Bein
in die
aus d
Dompe
mögen
in Gr
öffnet
noch
Kopje
andere
merkt
abgege
legien
die erle
und
dafür
höhle
meinder
durch



Pläne, Vorschläge

werden rasch und billig an-
auch die Ausführung ganzer
libernommen.

Christian Schill,
Baugeschäft Wildbad.

1000 Freunde

Freundinnen in kurzer Zeit sich
eben ist der völlig neutral
en pilierten Fettsäure feinste
seife mit dem Hasen gelungen
Drei Lilien-Parfümerie
a Stück 25 - j zu haben in
obstelen in Neuenbürg und
1b.

Neuenbürg.

Gottesdienste

am Montag nach dem 4. Christfest,
den 29. Dezember:
vorm. 10 Uhr (Gal. 1, 3-5;
441): Defan II d I
Abend nachm. 1 1/2 Uhr für die
Stadtkirchler Fied.
am Dienstag, den 31. Dezember, abends
10 Uhr: Defan II d I
Abend nachm. 1 1/2 Uhr für die
Stadtkirchler Fied.
am Sonntag, den 1. Jan. Neujahrstag,
vormittags 10 Uhr: Defan II d I
Abend nachm. 1 1/2 Uhr für die
Stadtkirchler Fied.
am Montag, den 2. Jan. Neujahrstag,
vormittags 10 Uhr: Defan II d I
Abend nachm. 1 1/2 Uhr für die
Stadtkirchler Fied.

Garantien für die

Garantien für die
angen etwa 2-3 Millionen
Entschädigungssumme noch
falls nicht noch in letzter
instellendes Einleiten Bene-
sich Deutschland genötigt,
sich ergreifen, um seine For-
t. In welcher Weise dies
sich naturgemäß der
aber fest, daß zur Durch-
gewaltigen Vorgehens
werden, die im Verhältnis
sich. Deshalb würde hier
einer Panzerdivision, wie
wurde, in Frage kommen,
nur die Zusammenziehung
szern bei La Guayra oder
geeigneten Rüstungspunkte der
in Aussicht stehen, was
marinebehörde ist. Die Ver-
nen nach den Erklärungen
sters dem eventuellen Vor-
Regierung völlig neutral
dann der Fall sein würde,
ung der deutschen Vorder-
gehende Besetzung vonezo-
ch als notwendig erweisen
hinsichtlich der zu erwart-
völlige Uebereinstimmung
etten erzielt worden.

de hat vor einiger Zeit der
igen Eigentümers einem die
ädchen ein Ohr abgebissen.
das Gericht gebracht und
Abschluß gefunden, daß der
die Familie der Schülerin
ungssumme von 2000 M.
engsgeld bezahlt.

Dez. Als heute vormittag
auf dem Eise eines Teiches
hinne Eisdecke. 4 Knaben
Jahren erkrankten.

Dez. Nach der Münch.
Fabrikparlassen Unter-
und 900 M. vor; in
die Kasse vollständig leer.

22. Dez. In der Zeit
9. Dez. d. J. haben nicht
Fremde Heidelberg besucht,
det in hiesigen Gasthäusern
achtet. Damit ist natürlich
genstrom, der alljährlich
loß flutet, nicht entfernt

St. Pilt, 23. Dez. Vor einigen Tagen
wurde hier bei dem Eigentümer Kess ein schwerer
Einbruchdiebstahl verübt, bei dem 2000 Franken
gestohlen wurden. Es ist jetzt gelungen, den
Thäter ausfindig zu machen. Derselbe leugnete
bei seiner Verhaftung hartnäckig die Verübung
des Einbruchs, hat aber jetzt vor Gericht ein
reumütiges Geständnis abgelegt.

Aus Baden, 22. Dez. Das rege Ge-
schaft im Kauf von mittleren und geringeren
Weinen hielt auch in letzter Woche noch an,
und es konnten in der Bodenseegegend 1901er
zu Preisen von 16-30 M. die 100 Ltr. ge-
handelt werden. Im Markgräflerlande gingen
ganz bedeutende Mengen 1901er und auch einige
Posten 1900er in die Hände des Handels über.
Die mit 23-39 M. bzw. 40-50 M. bezahlten
Weine entstammten aus den Weinorten Nauchen,
Staufen, Grenzach, Kirchhofen, Lörach, Gallen-
weiler, Schallstadt, Vallrecht, Lanfen, Müllheim
und Sulzburg. Im Breisgau wechselten 1901er
zu 18-35 M. und am Kaiserstuhl in Merdingen,
Endingen, Miegel, Bischoffingen, Rothweil, Brei-
sach, Oberinsingen, Eichstetten und Ihringen
1901er Weine von 29-35 M. bzw. 30-42 M.
per Hektoliter ihre Vignen. In der Ortenau
und Bählergegend wurden 1901er und 1900er
Rotgewächse zu 40-65 M. bzw. 75-120 M.
der Hektoliter in kleineren Posten an den Mann
gebracht. Auch in der Main- und Taubergegend
wurden in den jüngsten Tagen 1901er Weiß-
weine zwischen 28-40 M. per Hektoliter ab-
gesetzt.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Dez. Als Stellvertreter
des kommandierenden Generals wird sich im
Auftrag des Königs Generalleut. v. Hiller,
Kommandant der 27. Division, nächster Tage
nach Berlin begeben, um dem Kaiser die Glück-
wünsche des 13. Armeekorps zum neuen Jahr
zu überbringen. Zu gleichem Zweck begiebt sich
der Kommandeur des Inf. Reg. Kaiser Wilhelm,
Oberst v. Schmitt, nach Berlin, um die Glück-
wünsche des Regiments zu unterbreiten.

In den acht landwirtschaftlichen
Winterschulen des Landes werden im lauf-
enden Winter insgesamt 225 Schüler unter-
richtet und zwar 144 im ersten und 81 im 2.
Kurs. Die Frequenz im Vorjahr belief sich
im ganzen auf 197 Schüler. Im einzelnen
verteilt sich die Schülerzahl auf die verschiedenen
Anstalten, wie folgt: Heilbronn 35, Leonberg
25, Reutlingen 19, Rothweil 33, Hall 26,
Gmünd 24, Ravensburg 30 und Ulm 33.

Tübingen, 27. Dez. Professor Dr.
v. Lorey, der frühere Rektor der Universität,
ist heute vormittag plötzlich gestorben. Lorey
wollte heute früh mit seinem Sohne zur Jagd,
als er plötzlich, von Unwohlsein befallen, wieder
zurückkehren mußte. Er wurde in die medizinische
Klinik verbracht, wo er infolge eines Herzschlags
verstarb.

Tübingen, 27. Dez. In einem Anfall
geistiger Umnachtung stürzte sich die 38-jährige
ledige Karoline Schmid in der Wohnung ihres
Bruders aus einem Fenster des dritten Stockes
auf die Straße. Die Unglückliche hat beide
Beine und die Wirbelsäule gebrochen und wurde
in die chirurgische Klinik verbracht.

Göppingen, 26. Dez. Die ersten Opfer
aus dem Zusammenbruch des „Bankhauses“
Dompert sind jetzt bekannt. Ueber das Ver-
mögen des Bauern Altmendinger und Schopp
in Gröningen ist das Konkursverfahren er-
öffnet worden. Domperts Befinden ist immer
noch kritisch; bisher konnte die Kugel aus dem
Kopfe nicht entfernt werden. In Richtigstellung
anderer falscher Nachrichten sei nachträglich be-
merkt, daß Dompert nur einen Schuß auf sich
abgegeben hat.

Die Freudenstädter bürgerlichen Kol-
legien haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen,
die erledigte Stelle eines städtischen Musikdirektors
und Kapellmeisters wieder zu besetzen und
dafür einen Gehalt von 1500 M. ausgeworfen.

Württemberg, 27. Dez. Eine interessante
Höhle wurde vorige Woche in hiesigen Ge-
meindewald „Zungholz“ Abteilung „Sandbuckel“
durch Holzhauer entdeckt. Gestern wurde die-

selbe nun im Besitze der hiesigen Kollegien,
sowie zahlreicher Neugieriger des näheren unter-
sucht. Sie erwies sich, als ein 27 bis 28 m
tiefes Loch, bis zu 12 Meter Tiefe mit einem
Durchmesser von 1 1/2-2 Meter. Hier er-
weitert sie sich gewölbeartig auf 12 M. Länge
und 6 Meter Breite, während unter dieser Höhle
eine weitere von etwa 7 Meter Tiefe und drei
Meter Breite sich befindet. Eine genauere
Untersuchung und Erforschung dieser Höhle
dürfte des Interesses nicht entbehren.

Aus Franken, 27. Dez. Im Dorfe
Weiher wurde auf unerhörte Art eine Leichen-
schändung vollzogen. Dort lag auf dem Sterbe-
bette eine Frauensperson, als ein Unbekannter
ins Haus schlich, ihr die beiden Augen ausstach
und beide Arme und Beine durchschnitt. Von
dem Unmenschen fehlt jede Spur.

Ausland.

Neapel, 26. Dez. Heute wütete hier ein
furchtbarer Wirbelsturm. Mehrere Häuser wur-
den hier und in Poggio teils beschädigt, teils
fortgerissen. Auch ein Maschinenschuppen auf
dem Bahnhofe und eine Gießerei sind beschädigt
worden. Eine Frau wurde getötet und 31 Per-
sonen verletzt, drei davon schwer.

London, 26. Dez. Lord Roberts erließ
einen Befehl, welcher besagt, daß angesichts der
Entwicklung, welche die Kriegführung in jüngster
Zeit genommen hat, die Ausbildung der Truppen
von der Absicht geleitet sein müsse, sie für die
Erfüllung der Pflichten, die für den Krieg
wesentlich sind, tauglich zu machen. Leuten,
deren bürgerlicher Beruf es nicht erlaube, sich
der neuerdings eingerichteten einjährigen Aus-
bildung im Lager zu unterziehen, dürfte es
nicht gestattet sein, in Zukunft sich den Bol-
unweers anzuschließen. Es sei eine geringe An-
zahl Mannschaften vorzuziehen, sofern diese je-
doch eine gute Kriegsausbildung erhalten haben.

London, 27. Dez. Nach einem Telegr.
des Standard aus Durban wurde der Buren-
kommandant Daniel nach kriegsgerichtlichem Ur-
teil in Krügersdorp erschossen, weil er angeblich
auf einen verwundeten Konstabler schoß, der
sich ergeben und die Waffen niedergelegt hatte.

London, 27. Dez. Nach der Verlustliste
sind von der Kolonne des Obersten Damant
in dem Gefecht bei Tafelkop am 20. ds. Mts.
3 Offiziere und 29 Mann gefallen, 5 Offiziere
und 35 Mann verwundet worden.

Kimberley, 25. Dez. In einer heute von
den Aktionären der De Beers-Gesellschaft abge-
haltenen Versammlung teilte der Vorsitzende mit,
daß die jährliche Ausbeute der Gruben von
Kimberley an Diamanten einen Wert von
3 500 000 Pfund Sterling habe. Selbst wenn
diese Gruben abgebaut seien, würde die Gesell-
schaft vermöge ihrer anderen 3 Gruben, wo bis
jetzt nur wenig gearbeitet worden sei, für die
nächsten 144 Jahre die Ausbeute auf der bis-
herigen Höhe erhalten können.

Ueber Lord Roseberys Rede wird aus
London mitgeteilt, daß, wie nunmehr festgestellt
ist, an dem Tage dieser Rede, die bekanntlich in
Chesterfield gehalten wurde, von dort aus die
größte bisher erreichte Anzahl Worte, nämlich
234 230, telegraphisch befördert wurde. Seit
Gladstones Zeiten hat kein politischer Redner
die Aufmerksamkeit des Volkes in diesem Grade
erregt.

Die Veränderungen im amerikanischen
Kabinet haben jetzt begonnen. Amtlich wird
bekannt gegeben, daß der bisherige Gouverneur
von Iowa, Shaw, zum Schatzsekretär an Stelle
Wages ernannt worden ist.

Eine schärfere Kontrolle der Einwanderung
wird in den Vereinigten Staaten zur Aus-
führung kommen. Aus New-York meldet das
„Wolfsche Bureau“: Dem Senat wurde ein
neuer Gesetzentwurf betreffend die Einwanderung
unterbreitet. Derselbe bestimmt, daß die Ein-
wanderer einer Prüfung unterworfen werden
sollen, um ihren Bildungsgrad festzustellen, und
daß ferner Inspektoren ernannt werden sollen,
um an den Landungshäfen die polizeilichen Aus-
weise der Einwanderer zu prüfen und dadurch
Anarchisten fernzuhalten.

Unterhaltender Teil.

Christrosen.

Eine Weihnachtsgeschichte von Rich. Seiffert,
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)
Die ersten kleinen Gäste stellen sich ein
und werden von Mariachen herzlich begrüßt.
Gabriele überläßt ihrem Kindchen dies gern
und freut sich über das gute Herz desselben.
Wie ist sie froh, daß Hochmut noch nicht Eingang
in daselbe gefunden hat. Der Saal füllt sich
immer mehr, auch Erwachsene sind mitgekommen,
so auch der Pfarrer mit einigen Diakonissinnen
welche es sich nicht nehmen lassen wollen, an
dem Glück ihrer Schützlinge teilzunehmen.

Sie ist so glücklich, und doch ist ihr das
Herz so schwer. Während die kleinen und
großen Gäste an den Tafeln das dargebotene
Abendmahl einnehmen, sieht sie sich hinaus
in ihr Boudoir, starrt in die Knie und fleht zu
Gott, er möge ihrem Herzen Ruhe geben, den,
welchen sie liebt, welcher ihr in den letzten
Tagen nicht aus den Gedanken gekommen ist,
segnen, ihm helfen in dieser Christnacht. Mit
gefalteten Händen blickt sie zum Himmel empor,
wie auf Antwort wartend, ob Gott ihr Flehen
nicht erhören will.

Pföplich wird sie durch Lärm auf der
Straße aufgeschreckt.

Sie hört Stimmengewirr und will zusehen,
was passiert ist. Da bringt ihr ein Dienst-
mädchen auch schon einen Brief, welcher in der
Thürpalte gesteckt hat und an sie adressiert
ist. Ein hastiger Blick auf die Adresse genügt,
um zu wissen, daß es von Rudolf ist, und
nichts Gutes ahnend eilt sie vorwärts, hinab.
... Wenn er sich etwas angethan hätte!
Das durfte nicht sein, dies dürfte Gott nicht
zulassen, ihr diesen Schmerz machen.

Uaten angekommen, sieht sie Rudolf auf
der Erde liegen, leblos in der Hand — Christ-
rosen haltend. Sie möchte bei ihm nieder-
knieen, die Hand in der seinen haltend mit ihm
sterben. Doch vor den Leuten beherrscht sie
sich. Da man ratlos ist, wo man ihn hin-
schaffen soll, läßt Gabriele ihn hinaustragen in
ihre Wohnung und im Zimmer ihres verstor-
benen Gemahls aufbetten, bis der hinzugerufene
Arzt erscheint. Der ganze Vorgang ist von den
Uebrigen unbemerkt geblieben, sie besieht auch,
nichts davon verlauten zu lassen, und die
Festessfreude der Kleinen nicht zu stören.

Der Arzt untersucht Rudolf und kann der
unterdessen draußen hangen Herzens wartenden
Gabriele endlich mitteilen, daß diesem nichts
Totbringendes passiert ist. Der gesunde Fuß ist
verstaucht, und da er den steifen schlecht gebrauchten
kann, ist Rudolf zusammengebrochen und augen-
scheinlich infolge zu großer Anstrengung ohn-
mächtig geworden. Gabriele läßt den Kranken
bei sich und will eine der anwesenden Diakoniss-
sinnen bitten, ihn während der Nacht zu pflegen.

Als der Arzt weggegangen ist, kann sie nicht
anders; sie geht hinein, sinkt am Lager nieder
und erfährt seine Hand, während er still vor sich
hinblickt; er glaubt zu träumen. Aus dem Brief
hat sie ersehen, daß er sie doch erkannte, daß er
ihr mit dem Schreiben zugleich Christrosen in
die Thür stecken wollte, als Abschiedsgruß für
immer, am andern Morgen wollte er sich
fortwenden, wohin, das wußte er nicht. Der
Himmel hat es anders beschlossen, und während
Gabriele im Krankenzimmer am Lager des Ge-
liebten kniet, ertönt in der Ferne, von Kinder-
stimmen unter dem Lichterbaum gesungen, das
schöne Weihnachtslied: O, Du fröhliche, — O,
Du selige — Gnadenbringende Weihnachtszeit!
— Welt lag in Banden, — Christ ist erstanden
— Freue Dich, o Christenheit!

Ja! Christ ist ihnen erstanden; das Lied ist
so recht für sie geschaffen, und so begehen sie
beide ihren Weihnachtsabend.

Zwei Jahre später! Wieder ist Weihnachts-
abend! Wieder begeht man in der Villa Arnim,
jezt dem Handelsheeren Rudolf v. Schwarz ge-
hörig, das Weihnachtsfest. Wieder stehen zwei
mächtige Christbäume im Saal, darunter aber
nun Rudolf und Gabriele, ein glückliches Paar,
und froher Kinderjubiläum ertönt aus 2 Reihen.



Mariechen hat vor kurzem ein Brüderchen bekommen und zeigt ihm hochbeglückt die vielen Geschenke, welche das Christkindchen ihr gebracht hat, während das Brüderchen auf Gabriels Arm verwundert in die strahlenden Christbäume hineinschaut und jauchzend die Händchen nach den Lichtern ausstreckt.

Als Gabriele, das Haar mit Christrofen geschmückt, sich dann an's Piano setzt und Weihnachtslieder ansimmt, während das Kindchen in der Wiege im Nebengewach süß schlummert, da treten den beiden die Thränen in die Augen, denn sie sind des wahren Glückes, des schönsten und größten Geschenkes, welches der Himmel ihnen zu Weihnachten bescheert hat, teilhaftig geworden, und während es draußen schneit und fñhrt, ist Frñhling in ihren Herzen, sie sind in inniger Liebe miteinander verbunden — für immer.

Weihnachten und Neujahr.

Eine kulturhistorische Skizze.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Dieses Sprichwort kommt hauptsächlich zur Weihnachts- und Neujahrzeit zur Geltung und gerade zu diesen Zeiten kann man mit Goethe sagen:

„Mann mit zugeknöpften Tischen, Die thut Niemand was zu Lieb: Hand wird nur von Hand gewaschen, Wenn du nehmen willst, so gib!“

Hinsichtlich der Sitte, am Vorabend des Christtages, dem sogenannten „heiligen Abend“, dem eigentlichen Geschenktag, einen Baum, „den Christbaum“, mit brennenden Lichtern zu versehen und mit Obst, Bäckereien und dergleichen zu behängen, läßt sich nichts Bestimmtes berichten, weder in Hinsicht des Ursprunges, noch auch des ersten Vorkommens dieser Sitte. Betreffs des Alters dieser Sitte läßt sich nur soviel sagen, daß sich die ersten Christbäume bis zum Anfange des 17. Jahrhunderts verfolgen lassen. Goethe lernte ihn erst im Jahre 1765 kennen, als er die Weihnachtsfeier im Hause des Großvaters von Theodor Körner, des Kupferstechers Stod, in Leipzig erlebte und worüber die Appellationsrätin Körner, welche hier Goethe zum erstenmal sah und sprach, folgendes erzählt: „Goethe und der Vater trieben ihren Witwollen so weit, daß sie an dem Weihnachtsabend ein Christbäumchen für Jolly, mit allerhand Süßigkeiten behängen, aufstellten.“

Wieder die Festtage auf die Wintersonnenwende, beziehungsweise die Weihnachten, seit Justinian auf den 25. Dezember festsetzt, so hatte dagegen der Beginn eines neuen Jahres nicht nur bei den Römern, Germanen und den Griechen, sondern auch bei fast allen Völkern einen sehr verschiedenen Anfangstag, je nachdem es sich um die Frage handelte, ob das Ersterben oder Aufleben der Natur, also die Tag- und Nachtgleiche des Herbstes oder jene des Frñhlings als der Beginn eines neuen Jahres gefeiert werden sollte. Dies gilt zum Teile auch noch heute. So z. B. beginnt in China, bei den Bewohnern des himmlischen Reiches, um mit dem ältesten Kulturvolke den Reigen zu eröffnen, seit der Dynastie Han (206 v. Chr.) das neue Jahr mit dem ersten Neumonde, nachdem die Sonne in das Zeichen des Wassermannes getreten ist, das ist also im Frñhjahre, während die alten Ägypter das neue Jahr mit dem Winter-Solstitium (22. Dezember) begannen.

Die Bekenner der nichtumierten griechischen Kirche, also die Bewohner des russischen Reiches, welche noch den von Julius Cäsar richtig gestellten „julianischen“ Kalender haben, beginnen das Jahr um 13 Tage später, als jene Völker, die seit dem Jahre 1582 den durch Papst Gregor XIII. verbesserten Kalender besitzen. Die Griechen begannen das Jahr, gleich den Ägyptern, mit dem Winter-Solstitium. Hierbei sei bemerkt, daß die Olympiaden, welche im Juli begannen und einen Zeitabschnitt von vier Jahren umfaßten, keine bürgerliche, sondern nur eine geschichtliche Zeitrechnung waren. Die Römer, nächst den Germanen für uns das wichtigste Volk, fingen das neue Jahr mit dem Erwachen der Natur als ihrem Winterstillsitzen, mit dem Frñhling, an. Hierauf deuten noch die Namen der Monate septemder, october, november, decemder. Erst unter Cäsar wurde der Jahresanfang auf den ersten Tag des dem zweitköpfigen Janus geweihten Monats verlegt.

Die Juden begannen und beginnen noch das Jahr mit dem ersten Tage des Tischi, als dem ersten Monat des bürgerlichen und dem siebenten des Frñhjahres, welcher zwischen den 5. September und den 5. Oktober fällt und sich je nach dem Tage bestimmt, an dem der Eintritt des Neumondes erfolgt, der dem Herbst-Aequinoxtium zunächst liegt. Die Mohammedaner, also die Türken, die Perser und Araber, beginnen ihr Neujahr mit dem 16. Jull, als dem Tage der Flucht Mohammed's von Mekka nach Medina.

Unsere Vorfahren, die Germanen, kannten nur drei Jahreszeiten, den Frñhling, Sommer und Winter, und begannen das neue Jahr mit der Winter-Sonnenwendnacht; auch die Gallier, die Ureinwohner des heutigen Frankreichs, begannen nach Plinius das neue Jahr um die Zeit des Winter-Solstitiums und zwar am sechsten

Tage des ersten Neumondes nach demselben, also ungefähr am 1. Januar.

Nach Einführung des durch die Römer nach Deutschland gebrachten Christentums wurde von unseren Vorfahren der Jahresanfang in einer der 12 Nächte zwischen Weihnachten und dem Erscheinungstoge (6. Jänner) verlegt.

Der Bedeutung des Tages entsprechend, an welchem das alte Jahr in dem Strome der Zeiten versank und ein neues seinen Anfang nahm, wurde dieser Tag auch bei allen Völkern festlich begangen.

In China eröffnet das neue Jahr nicht nur gesellschaftlich, sondern auch religiös einen neuen Lebensabschnitt. Demgemäß gilt in China Neujahr auch als der größte Festtag und ist der Vortag gefeiert als der letzte Tag für die Abtragung jeder Geldschuld bestimmt, da in das neue Jahr keine Schulden hinübergenommen werden dürfen. Im Momente des Anbruchs des neuen Jahres werden am Herde die Opferkammern entzündet, alle Hausgenossen knien vor dem mit Schwarzem reich bedeckten Tische nieder, die dem Andenken der Vorfahren gewidmet sind, und das Oberhaupt der Familie verrichtet ein Gebet, worauf dem Ältesten der Familie gratuliert wird. Nach gegenseitiger Beglückwünschung beginnt dann das Festessen. Das Fest des Neujahrs dauert drei Tage, während welchen Niemand arbeitet und jeder Bettler mit einem Essen beteiligt wird. Auch pflegt man sich gegenseitig mit Weidenrindern der Kochkunst zu beschenken. Während der Festtage werden auch die Toten besucht.

(Wie der Kaiser seine Weihnachts-Einkäufe bejorgt.) Während die Kaiserin in der Weihnachtszeit persönlich, wie man aus den Hofberichten weiß, in den großen Geschäften ihre Einkäufe zur Versicherung bejorgt, hat der Kaiser dazu keine Zeit. Alljährlich um die Weihnachtszeit läßt er sich von seinen Kindern und seinem Gefolge Wunschzettel einreichen. Jeder darf hierbei frei äußern. Dann erteilt der Kaiser den Auftrag, ihm eine Auswahl der gewünschten Gegenstände vorzulegen und bezeichnet nun persönlich das für Jeden Bestimmte. Für die Kaiserin hat er gewöhnlich noch eine Anzahl besonderer Aufmerksamkeiten, wie er überhaupt liebt, die Seinigen mit Gegenständen, die gar nicht auf den Wunschzetteln gestanden, zu überraschen.

St. Avold, 21. Dez. Die „Votr. Ztg.“ schreibt: In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag hatte das Offiziercorps der Garnison eine Festlichkeit mit Ball. Alles war schön und schien ohne jede Störung zu verlaufen. Aber mit des Geschickes Mächten u. s. w. In mitternächtlicher Stunde traf ein Telegramm des Generalobersten Grafen Hájeler ein, das die Garnison am nächsten Morgen um 9 Uhr feldmarschmäßig auf den Exerzierplatz berief. Der Alarm verlief übrigens ganz gut, jedenfalls besser als der gestörte Ball, was freilich unserem Korpskommandeur wieder das Zeugnis ausstellt, daß er jederzeit kriegs- und kampfbereit ist.

Aus Rußland, 20. Dez. Eine merkwürdige Geschichte spielte sich dieser Tage in einem Gasthof zu Liban ab. Dort stieg ein alter, eleganter Herr mit den Manieren eines Edelmannes ab; er wurde mit großer Dienfertigkeit aufgenommen und in sein Zimmer geführt. Der empfangenen Meinung gemäß brachte ihm der Oberkellner morgens um 8 Uhr den Kaffee ins Zimmer, prallte aber voll Entsetzen zurück, als er im Bette statt des alten Herrn einen blonden Jüngling gewahrte. Der zu Tode erschrockene Ganymed verließ fluchtartig das Zimmer, um den Besitzer des Hotels zu rufen, aber als dieser erschien, fand er keinen blonden Jüngling, sondern den alten Herrn vor. Er erklärte demzufolge den Oberkellner für verrückt, und dieser war selbst nahe daran, es zu glauben. Einige Stunden später kam ein Dienmann und fragte nach Herrn v. N. Der Oberkellner führte ihn zu dem Zimmer des alten Herrn und klopfte an; die Thür öffnete sich und herans trat eine elegant gekleidete Dame. Dem Oberkellner standen alle Haare zu Berge, denn er glaubte es mit dem leibhaftigen Teufel zu thun zu haben. Später klärte sich die ganze geheimnisvolle Geschichte auf: der Verwandlungskünstler Ered Edlami hatte sich einen kleinen Scherz erlaubt, um den Oberkellner außer Rand und Band zu bringen.

(Wie man dreimal Neujahr feiert.) Am Christtage den 12tägigen Ritt nach Kaschgar im Ochs in Rußisch-Turkestan beginnend, — erzählt Dr. Troll, der bekannte Asienforscher — überlegte ich am fünften Tage bei einer Temperatur von — 25 Grad Reaumur den 12 700 Fuß hohen Terdawan, nächstigte am 30. in der russischen Grenzfestung Irkechtan und ritt am Sylvester über die chinesische Grenze. Unterwegs traf ich einen Engländer, der von einem Jagdausfluge nach dem russischen Pamir zurückkam. Was lag da näher, als einander ein „Prosit Neujahr“ zuzutrinken. Am 5. Januar in Kaschgar angekommen, feierte ich am 12. Januar im Hause des dortigen russischen Konsuls Petrosky das russische Neujahr, das 12 Tage nach unserm fällt, und da ich in Kaschgar zu überwintern gedenke, werde ich Mitte Februar Gelegenheit haben, das chinesische Neujahr zu feiern. Dasselbe fällt an jenem Neumonde, der dem Zeitpunkt am nächsten, wann die Sonne in das Zeichen des Wassermanns tritt: dieser Neumond ist am 16. Februar. In China gilt die schöne Sitte, vor Neujahr seine Schulden zu bezahlen. Wochen vorher sieht man die Bewohner des „Reiches der Mitte“ geschäftig hin und herren, Schulden einzutreiben und ihre Kontis regeln. Langt das Bargeld nicht, so wird vom entbehrlichen Hausrat verkauft. Ein Familienmitglied hockt auf der Straße und verkauft Ueberflüssiges. Es ist dies eine gar gute Zeit für Sammler.

[Unverfroren.] „Sie, diese Butter schmeckt aber ganz nach Margarine!“ — „Ja, seit die Kuh in der Stadt bei der Ausstellung war, hat sie lauter solche städtische Manier'n!“ (Weggend)

[Kajernenhofblüte.] Unteroffizier (zum Rekruten beim Turnen: „Machen Sie doch nicht ein so trauriges Gesicht, wie ein Affe, der erfahren hat, daß Sie von ihm abstammen!“

Ergänzungs-Aufgabe.

r a t Die nebenstehenden Punkte sind durch Buchstaben zu ersetzen und zwar so, daß 9 Wörter von folgender Bedeutung entstehen: 1. bekannter amerikanischer General, 2. Teil des menschlichen Körpers, 3. Bezeichnung für nicht gezemesende Vögelchen, 4. Stadt in der Rheinprovinz, 5. bekannter Römer, 6. ein türkischer Beamter, 7. Stadt in Ungarn, 8. Nebenfluß der Wolga, 9. geistliche Kopfsbedeckung. Zu verwenden sind 1 a, 1 c, 3 e, 1 g, 1 h 1 j, 1 k, 1 l, 1 m, 2 n, 1 r, 3 u, 1 z. Richtig gefunden nennen die erste und vierte senkrechte Reihe einen beliebigen Wunsch.

Initialen-Rätsel.

Aul, Aht, Ob, Aal, Mir, Teig, Hier, Tage, Aft. Vor jedes der oben gegebenen 9 Wörter ist ein Buchstabe zu setzen, so daß 9 neue Wörter entstehen, deren Anfangsbuchstaben den Namen eines bekannten Tages im Jahre nennen.

Aufgabe.

Mit welcher Zahl muß man 7 und mit welcher Zahl muß man 865 multiplizieren, um als Summe der beiden Resultate die Zahl 1901 zu erhalten. Die beiden gesuchten Zahlen sollen positive ganze Zahlen sein.

Auflösung des Festrätsels in Nr. 201:

Wärm, Ephen, Zvizja, Horeb, Norwegen, Amalie, Christian, Lauben, Gdda, Nest, — Weihnachten — Tannenbaum.

Auflösung des Scherzrätsels in Nr. 201:

Der letzte Gast nimmt die Schüssel mit dem Ei.

Wutmaßliches Wetter am 29. u. 30. Dezember.

(Nachdruck verboten.) Der Luftwirbel von 735 mm über Schottland und der obere Nordsee ist über die Feiertage erheblich abgesehen worden, da im Südwesten Europas der Hochdruck wieder zunimmt und ebenso im Nordosten. Voraussichtlich wird der Luftwirbel nordwärts zurückweichen müssen. Bei verhältnismäßig wenig kalter Temperatur ist für Sonntag und Montag größtenteils trodenes und auch zeitweilig aufgeweichtes Wetter in Aussicht zu nehmen.